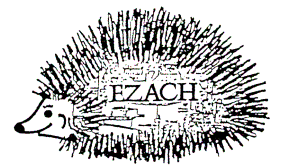


Den Fuß- und Radweg zwischen der Geislinger Straße und der Gebersheimer Straße verbreitern und auf das Niveau der verlängerten Brennerstraße absenken!

Der EZACH-Igel meldet sich zu Wort

[ES] Vor gut einem Jahr hat sich der Bürgerverein Ezach an die Stadtverwaltung und den Gemeinderat gewandt mit dem Vorschlag, den Geh- und Radweg zwischen der Geislinger Straße und der Gebersheimer Straße auf das Niveau der verlängerten Brennerstraße abzusenken und zu verbreitern.



In dem Schreiben hieß es: *"Der zwischen der ersten Einmündung der Geislinger Straße und der Gebersheimer Straße stadteinwärts gesehen rechts vorhandene Gehweg und laut Planung vorgesehene kombinierte Fußgänger- und Radweg ist mit einer Breite von ca. zwei Metern deutlich zu klein und damit sowohl für Fußgänger als auch für Radfahrer gefährlich. Wir schlagen vor, die vorhandene Bepflanzung zu entfernen und den Fuß- und Radweg auf das Straßenniveau abzusenken. Die dann erreichbare Breite von ca. 3,50 m bis 4,00 m ist für alle Verkehrsteilnehmer sehr viel sicherer und die Absenkung gewährleistet eine Fahrt ohne zusätzliche Steigung."*

Oberbürgermeister Schuler lehnte damals den Vorschlag des Bürgervereins ab mit dem "Totschlagargument", die armen Ezach-Kinder würden dann unnötigen Gefahren ausgesetzt und zwischen den vorbeirauschenden Lastwagen und der Mauer erbarmungslos eingequetscht.

Reinhard Siegfarth, Vorsitzender des Bürgerverein Leonberg Ezach, ist da im Namen der Bewohner des Ezach ganz anderer Meinung: *"Die Brennerstraße",* heißt es in seinem jüngsten Schreiben, *"wird an dieser Stelle sehr großzügig umgebaut, aber für einen Radweg auf dieser Seite wurde keine vernünftige Lösung gefunden. Die geplante Ausführung ist eine Zumutung sowohl für die Fahrradfahrer als auch für die Fußgänger".*

Weiter heißt es im jüngsten Brief an Stadtverwaltung und Gemeinderat:

"Bitte beachten Sie: es ist Teil eine Verbindung zu den Schulen,

zur Stadtmitte und zum Bahnhof. Bei 9 Millionen €uro für die Zubringerstraßen zum Westanschluss sollte ein Stück Radweg kein Thema sein. Die Luft- und Lärmsituation in Leonberg fordert, dass wir bessere Fuß- und Radwege brauchen. Bitte prüfen Sie, ob doch noch zeitgleich mit den Umbaumaßnahmen der Brennerstraße eine vernünftige Anbindung für Radfahrer erfolgen kann".

Die GABL-Fraktion unterstützt die Forderung des Bürgervereins ohne Vorbehalte. Die Luftverschmutzung in der Stadt wird nicht durch den Bau neuer und breiterer Straßen besser, sondern durch ein attraktives Angebot an Rad- und Fußwegen. Wer Radfahrer und Fußgänger stiefmütterlich behandelt und auf engen Pfaden zusammenpfercht, muss sich nicht wundern, wenn Leute zum Brötchen kaufen und für den Schulweg der Kinder ins Auto steigen.



In der GABL-Fraktion gibt es zwei einschneidende Änderungen: Gudrun Sach hat sich nach Brasilien verabschiedet, Klaus Wankmüller kommt als neues Mitglied in den Gemeinderat

Mein Name ist Klaus Wankmüller, ich bin 40 Jahre alt und arbeite als Dipl.-Ing. (Elektrotechnik) bei einer Firma in Stuttgart. Ich bin verheiratet, wir haben drei Söhne und wohnen seit 1996 in Leonberg-Höfingen.

Wir haben hier ein älteres Haus umgebaut und fühlen uns in Höfingen sehr wohl, weil es ein für uns passendes Angebot an Kontaktmöglichkeiten, Anschluss an Vereine, die Kirchengemeinde und darüber hinaus genügend Einkaufsmöglichkeiten gibt. Mit dem Bus und der S-Bahn können wir schnell Leonberg oder Stuttgart erreichen. Die Größe des Ortsteiles sowie seine Nähe zu Wald, Feldern und Obstwiesen gefällt uns sehr gut, wenngleich in Höfingen Veränderungen zur Verbesserung der Wohnqualität und des Ortsbildes meiner Meinung nach unbedingt nötig sind.

Wir versuchen Natur - und Umweltschutz auch in unserem direkten Lebensumfeld zu praktizieren, bewirtschaften eine Streuobstwiese und haben eigene Bienenvölker. Ich hoffe, dass wir auch in Zukunft saubere und genfreie Nahrungsmittel essen und direkt vor Ort einkaufen können.

Ich engagiere mich in der Lokalen Agenda (Verkehrsberuhigung Höfingen), da die Themen Verkehr, Lärm, Feinstaub und Immissionen für ganz Leonberg Handlungsbedarf erfordern. In der Freizeit fahre ich gerne Rad, im Sommer schwimme ich im Höfinger Bädle und wir machen gerne Camping-Urlaub.

Seit 1999 bin ich Ortschaftsrat in Höfingen. 2002 war ich Mitinitiator des "Bädle"-Vereins und bin seither Mitglied. Weiterhin bin ich Mitglied im TSV Höfingen und im EK Höfingen. Von 2001-2007 war ich Kirchengemeinderat der evangelischen Kirchengemeinde Höfingen.

Meine politischen und gesellschaftlichen Ziele im Gemeinderat

Ich möchte vor allem vier Schwerpunkte für die nächsten zwei Jahre hervorheben:

- Für eine kinder-, jugend- und familienfreundliche Stadt braucht es immer wieder neue Ideen und Konzepte. Investitionen in unsere Jugend sind Investitionen in die Zukunft und daher auch für Leonberg notwendig (z. B. Mensa).
- Nachhaltige Klimaschutz- und Lärmschutzaktionen müssen dringend in Leonberg umgesetzt werden. In diesem Zusammenhang ist auch der Ausbau der alternativen Mobilität notwendig (Leo-Tickets, Fußgänger- und Radwegenetz).
- Schuldenabbau in Leonberg ist ein wichtiges Thema. Deshalb müssen alle Straßenbau- und Großprojekte, die hohe Investitionen erfordern, auf den Prüfstand.

Die "Neue Stadtmitte" ist ein wichtiges und langfristiges Projekt, das für Leonberg in vielen Bereichen große Chancen bietet. Die Themen Brückenschlag zwischen Altstadt und neuer Stadt, Mehrgenerationenwohnen sowie Niedrig-Energie-Häuser sind hier unbedingt zu berücksichtigen.



- ein Schwabenkrimi (9. Teil)

von Andreas Franck

Die bisherigen Folgen von Manny Mailman finden Sie unter: www.gabl.de/krimi

Denn der Fraktionschef musste aus dem Gemeinderat ausscheiden, da er vom Bürgermeister einen lukrativen Posten zugeschanzt bekam und in die Stadtverwaltung aufrückte. Fortan saß er zur Rechten des Ortschafts, als Chefbeauftragter zur Begutachtung von Gutachten.

Auch die Anträge aller Fraktionen, besonders aber die der GRÜNEN, landeten nun zuallererst auf seinem Schreibtisch, der sich in einer früheren Zahn-

arztpraxis befand. Sie landeten deshalb auf seinem Tisch, damit er im Auftrag des Bürgermeisters prüfe, wie man guten Gewissens Mehrheiten organisiere. Der ehemalige Chef der links sitzenden Fraktion verbrachte jetzt also einen großen Teil seines Lebens gewissermaßen damit, das schlechte Gewissen, das die GRÜNEN der Stadt immer machten, wegzudenken.

"So geht es also auch", sagte Manny Mailman, pardon, Manfred der Amtsbote, und strich einen weiteren Namen von seiner Drucksachen-Zustell-Liste. Dann dachte er noch bei sich: Besser wäre es freilich für mich, wenn die Gemeinderäte in den drei Vororten der Stadt ausfielen, dann bräuchte ich die weiten Wege nicht mehr mit dem Radl meiner toten Kollegin zu fahren. Das sagte er aber nicht laut, denn sonst wäre ja aufgefallen, dass er ein Mordmotiv hatte, zumindest ein Interesse am rätselhaften Verschwinden von insgesamt fünf Mitgliedern des Gemeinderats. Und selbst vom Tod der hübschen Amtsbotin hatte er profitiert, denn die Stadt besaß ja nur ein Fahrrad, über das Manfred nun ganz allein verfügen konnte. Andererseits gab es da ja noch jenen Stadtrat, dem die Amtsbotin bei Lebzeiten das Gesicht zerkratzt hatte. Ob der vielleicht ... (Fortsetzung folgt)

Percy Schmeiser in Stuttgart

von Christine Haller-Kuhn

Außer Bernd Murschel, der Percy Schmeiser nach Stuttgart eingeladen hatte, wollte kein Mitglied des baden-württembergischen Agrarausschusses an einem Gespräch mit diesem kanadischen Biobauern und Träger des alternativen Nobelpreises teilnehmen. In der Stuttgarter Zeitung wurde dessen Vortrag am 11.1.08 nicht erwähnt. Der 77-jährige Rapsfarmer und Rapszüchter berichtet von seinen Erfahrungen seit der Freigabe von gentechnisch verändertem Raps in Kanada. Seine Geschichte beweist, dass "Auskreuzungen" gentechnisch veränderter Pflanzen (GVO) in hunderten Kilometer Entfernung vorkommen und sich Rapseinkreuzungen in seinen Äckern auch in Blumenkohl und Radieschen finden. Percy Schmeisers klare Botschaft lautet: "Es gibt keine sichere Distanz, keine Koexistenz zwischen Agro-Gentechnik und organischer Landwirtschaft"!

Er widerlegt somit das Bestreben unseres Agrarministers Peter Hauk, der für eine "Koexistenz" als Gesetzeszweck plädiert.

Durch indirekte (Transporte) und direkte (Pollenflug etc.) Einwirkungen sind 80% der Anbauflächen in Kanada kontaminiert und ein Farmer, der gentechnikfreien Raps oder Honig verkaufen wolle, hätte "keine Chance mehr". Auf Grund der Kontamination sind dort schon viele Absatzmärkte eingebrochen. Und es wächst überall in diesem großen Land nun ein Riesenunkraut, für das die Industrie eine Lösung gefunden hat: das neue Supergift 2D4 von Monsanto! Es enthält zu 70% Agent Orange, das die USA im Vietnamkrieg zur Entlaubung des Urwalds einsetzten.

Nach der Freigabe 1996 wuchs auch auf Schmeisers 650 Hektar großen Farm Genraps und er wurde daraufhin von MONSANTO wegen nicht erlaubten Anbaus ihrer patentierten Organismen auf mehr als 100.000 Dollar verklagt, wobei der Agro-Gentechnikkonzern auch die gesamte Ernte für sich beanspruchte. Der Farmer verlor 1998 den Prozess gegen den Multi, sein gesamter Betrieb wurde in Haftung genommen. Nach jahrelangem Kampf entschied erst der Oberste Gerichtshof, dass Pflanzen nicht patentiert werden können und Schmeiser den inzwischen auf 1 Million Dollar gestiegenen Schadenersatz nicht zahlen müsse.

Für Percy Schmeiser und seine Frau ist es sonnenklar:

DAS ZIEL DER AGRO-GENTECHNIKKONZERNE IST DIE TOTALE KONTROLLE ÜBER DIE LEBENSMITTELPRODUKTION!

Die kanadische Bevölkerung wusste nicht, wie stark ihre Regierung mit ihren Steuergeldern Monsanto unterstützte. Die Regierung bekam Provision für jeden Sack Saatgut! Das vor zwei Jahren auf den Markt gekommene "Terminator-Gen" gehört zu 50% Monsanto und zu 50% der amerikanischen Regierung. Es bewirkt, dass die Frucht kurz bevor sie ausreift steril wird. Es kann in jede höhere Lebensform eingepflanzt werden... Und das noch nicht auf den Markt gekommene "Betrüger-Gen" bewirkt dass - nichts wächst! Wenn die Pflanzen nicht mit bestimmten Chemikalien gespritzt werden...

GENMANIPULIERTE NAHRUNGSMITTEL HABEN NICHT ABSEHBARE AUSWIRKUNGEN AUF UNSERE GESUNDHEIT!

Die veränderten Gene gehen nicht einfach durch unseren Körper wirkungslos hindurch – wie uns weisgemacht wird. Sie gelangen bei Mensch und Tier durch die Darmwand in den Blutkreislauf, gelangen in Fleisch und Milch. Und was wissen wir über die Auswirkungen auf Pflanzen, aus denen Medikamente hergestellt werden?

Die Versprechungen der Saatgutkonzerne, die damals in Kanada und jetzt bei uns verkündet werden, sind die gleichen geblieben: Größere Erntemengen, weniger Spritzmittel, mehr Nährwert.

Percy Schmeiser berichtet, was sich schon zwei Jahre nach der Freigabe von GVO-Pflanzen herausstellte:

- **die Erntemengen gehen zurück**
- **es sind massiv viele Spritzmittel nötig** (da 4 Saatgutkonzerne mit verschiedenen Spritzmitteln)
- **50%Nährwertverlust**



Doch er macht uns Mut: noch sei es in Deutschland nicht zu spät! Noch gäbe es keinen regulären Anbau von GVO-Pflanzen! Nur Versuchsfelder, auch in Baden-Württemberg. Der anwesende, dafür zuständige Mann hier in diesem Land, Herr Würfel, Referent des Agrarministeriums, wurde um eine Stellungnahme gebeten. Keine fünf Minuten, nachdem Percy Schmeiser geendet hatte, sagte er, es würden

bei den Freilandversuchen die Sicherheitsabstände von 200 m eingehalten, und warum sollte ein Bauer nicht GVO-Pflanzen säen dürfen, wenn er es möchte... Auch wenn 70% der Bevölkerung gegen die gentechnische Manipulation in der Landwirtschaft sind? Hat Herr Würfel denn diesem Farmer, der diesbezüglich einen zwölfjährigen Erfahrungsvorsprung hat, überhaupt zugehört?

Percy Schmeiser warnt uns:

GENTECHNISCHE MANIPULATION IST IRREVERSIBEL, HAT KATASTROPHALE WIRTSCHAFTLICHE FOLGEN, IST EINE GROSSE GEFAHR FÜR DIE BIODIVERSITÄT!

Im Januar 2008 ist der gemeinnützige Verein **GENTECHNIKFREIES EUROPA** gegründet worden, denn Pollenflug macht vor Ländergrenzen keinen Halt. Mitglied des Gründungskomitees ist Percy. Dieser Verein fordert ein Einfuhrverbot von gentechnisch veränderten Organismen nach Europa und eine Kennzeichnungspflicht für sämtliche importierten Lebensmittel mit dem Ziel, zusammen mit vielen zehntausend Förderinnen und Förderern ein Totalverbot von Agro-Gentechnik in Deutschland und Europa durchzusetzen.

Machen Sie mit! Der Jahres-Förderbeitrag für Einzelpersonen beträgt 50€.

GENTECHNIKFREIES EUROPA - Kontonummer 52159 - Raiffeisenbank Glonn (BLZ 701 694 50).

Mogelpackung Umweltzone?

von Dr. Bernd Murschel

Zum März wird es nun ernst. Dann kommt die Umweltzone in Leonberg. Also ist jetzt die richtige Zeit, um kritisch die Ziele des Luftreinhalteplans Leonberg zu beleuchten, denn im vergangenen Jahr wurden die Grenzwerte für Feinstaub und Stickoxide wieder überschritten.

Bessere Luft in den Ballungsräumen und damit ein Beitrag zum Gesundheitsschutz waren die Ziele der EU, als vor über 10 Jahren die Luftreinerichtlinien verabschiedet wurden. Von den hehren Ansätzen ist nicht viel geblieben. Immer mehr Ausnahmeregelungen haben die Zahl der betroffenen Fahrzeuge ins Minimalistische schrumpfen lassen.



Als wirkungslos und als bürokratische Monster wurden und werden die Umweltzonen tituliert. Hauptsache, es werde etwas unternommen und die Bürger könnten nicht mehr wegen Untätigkeit klagen, scheint das Motto der Entscheidungsträger zu sein. Dabei wird aber eines übersehen: Nicht die Umweltzonen sind wirkungslos, sondern die stümperhafte Umsetzung macht dieses Instrument zu einem stumpfen Schwert. Wenn lediglich 1-2% der Fahrzeuge von einem Fahrverbot in den Umweltzonen betroffen sind, kann keine größere Wirkung erwartet werden. Auch sind die Umweltzonen nur *eine* von vielen Maßnahmen im Leonberger Luftreinhalteplan. Deren Umsetzung liegt ebenfalls auf Halde.

Der Leonberger Gemeinderat hat im Zusammenhang mit dem Luftreinhalteplan beschlossen, den ÖPNV zu verbessern und Rad- und Fußwege auszubauen. Übrig geblieben ist als Fernziel ein Altstadtunnel, dessen Realisierung in den

Sternen steht und der zudem ökologisch mehr als bedenklich ist. Weiter hat der Gemeinderat beschlossen, im Haushalt 2008 einen "nennenswerten Betrag" zur Reduzierung der Luftbelastung einzustellen. Ein Junktim sollte es sein zwischen dem Beschluss zum Altstadtunnel und der Umsetzung weiterer Maßnahmen im Luftreinhalteplan. Passiert ist nichts, kein einziger Euro wurde in den Haushalt für die genannten Maßnahmen eingestellt. Es ist ein politisches Armutszeugnis. Mit der Folge, dass im neuen Jahr für den Gesundheit- und Klimaschutz so wenig erreicht wird wie in den Jahren zuvor.

Es hilft nicht, auf die EU-Bürokratie zu schimpfen und überall Umweltmaßnahmen zu fordern, nur nicht bei sich selbst. Der bisherige Flickenteppich an Umweltzonen wird nach und nach durch die Ausweisung zusätzlicher Zonen verschwinden und damit wird das Argument wirtschaftlicher Benachteiligung wegfallen. Notwendig ist eine konsequente Umweltpolitik, die sich an den machbaren kurz- und mittelfristigen Maßnahmen im Luftreinhalteplan orientiert.



Der Mensch möchte Fisch sein und Vogel,
die Schlange hätte gerne Schwingen,
der Hund ist ein fehlgeleiteter Löwe,
der Ingenieur wäre lieber Dichter,
die Fliege übt den Flug der Schwalbe,
der Dichter eifert der Fliege nach,
nur die Katze will nichts sein als Katze.

*Pablo Neruda (1904 - 1973),
chilenischer Lyriker, Literaturnobelpreis 1971*

Herausgegeben von der GABL- Fraktion im Leonberger Gemeinderat - www.gabl.de

Dr. Axel Kuhn, Dr. Bernd Murschel, Eberhard Schmalzried (verantwortlich), Klaus Wankmüller, Birgit Widmaier.
Die GABL-Postille hat eine Auflage von 4000. Sie erscheint 11 mal im Jahr. Sie liegt im "Bücherwurm" Leonberg, Marktplatz 10, im "Papierladen", Graf-Eberhard-Straße 4 und Bismarckstraße 33 kostenlos zum Mitnehmen aus. Außerdem stecken wir sie in wechselnden Bezirken Leonbergs in die Briefkästen. Abonnenten schicken wir die GABL-Postille unentgeltlich und unverbindlich zu. Wenn auch Sie die GABL-Postille regelmäßig beziehen wollen, dann wenden Sie sich bitte an Dieter Schmidt in Leonberg, Hoffmannstraße 111, Telefon: 07152-23485, Fax: 03221-2349741, Email: Schmidt-de@arcor.de